

Nihon Taiho Jutsu

Taiho-Jutsu oder auch Taiho-Jitsu ist eine um 1947 entwickelte Kampfkunst, die speziell auf die Bedürfnisse von Polizisten und Ordnungsbehörden zugeschnitten ist. Von einer Kommission der Polizei in Japan um 1924 entwickelt, basiert sie auf den Eckpfeilern Karate und Ju-Jutsu. Dieses Komitee bestehend aus einigen der größten Spezialisten ihrer Kunst entwickelte eine Reihe von Selbstverteidigungs- und Selbstschutztechniken für den unbewaffneten Nahkampf. Parallel hierzu wurde bereits seit 1886 an der Polizeischule von Tokio Judo für die Beamten trainiert. Schnell hielt das neue System Einzug in die japanische Polizeiausbildung. Bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg war den japanischen Ordnungsbehörden, trotz des Verbotes des Trainierens von Kampfkünsten, die Anwendung von Taiho-Jutsu Techniken erlaubt. Ziel ist die schnelle Kontrolle über den Angreifer in Kombination mit Transport- und Festlegetechniken.



Zum damaligen Zeitpunkt gruppierte die militärische Obrigkeit die Angriffspotentiale der verschiedenen Systeme in 18 Klassen ein. Als Obergriff dieser Klassen wurde damals „**Bugei Ju Happan**“ gewählt.

Während einer zweiten technischen Überarbeitung und aufgrund der wachsenden Bedrohung durch Klingengewaffen, flossen die Erkenntnisse aus dem Kenjutsu, Iaijutsu und Jo-Jutsu immer stärker in das Selbstverteidigungssystem ein.

1947 entstand aus dieser effektiven Kombination das Taiho-Jutsu / Taiho-Jitsu. Im Jahr 1956 wurde auch das Judo für die meisten Polizisten Japans durch eine modifizierte, neuere und effektivere Form der Selbstverteidigung ersetzt, dem „**Goshin-Jutsu**“

Man unterscheidet das Taiho-System grundsätzlich in zwei Hauptgruppen. Der unbewaffnete Nahkampf wird als „Tosho“ bezeichnet. Die Anwendungen mit dem Jo, Tanbo oder Yubibo fällt unter den Begriff „Keibo“.



Neben den Stockwaffen gehören aber auch die traditionelle Jitte/Jutte (Eisenholm), Hojo (Seil) und der Tessen (Fächer) zu den Ausrüstungsgegenständen eines Taiho-Jutsukas.

国際日本逮捕術連盟